

Gamper, Jutta; Holl, Jürgen; Kernbeiß, Günter; Wagner-Pinter, Michael

**Research Report**

## Krankenstand als Signal und Herausforderung: Zentrale Ergebnisse einer Studie im Auftrag des AMS Österreich

AMS info, No. 469

**Provided in Cooperation with:**

Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

*Suggested Citation:* Gamper, Jutta; Holl, Jürgen; Kernbeiß, Günter; Wagner-Pinter, Michael (2020) : Krankenstand als Signal und Herausforderung: Zentrale Ergebnisse einer Studie im Auftrag des AMS Österreich, AMS info, No. 469, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/247456>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## Krankenstand als Signal und Herausforderung

Zentrale Ergebnisse einer Studie  
im Auftrag des AMS Österreich

### 1 Einleitung

Gesundheitliche Belastungen während einer aufrechten Beschäftigung oder einer Arbeitslosigkeit spiegeln sich auch in der Zahl von Krankenstandstagen wider. Dabei sind medizinische Diagnosen und Therapievorschläge maßgebend. Allerdings spielen auch personenspezifische Umstände der Betroffenen für die Inanspruchnahme von Krankenstandstagen eine Rolle.

Zwischen gesundheitlichen Belastungen und der Erwerbstätigkeit der betroffenen Frauen und Männer bestehen Wechselwirkungen, denen eine besondere Aufmerksamkeit des AMS gilt. Das hat die Anregung zu der vorliegenden Studie im Auftrag der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich, die im Jahr 2019 von der Synthesis Forschung Gmbh realisiert wurde, gegeben.<sup>1</sup> In ihrem Fokus steht die Entwicklung von Krankenstandslasten im Verlauf von »Beschäftigung – Arbeitslosigkeit – Beschäftigung«. Zu diesem Zweck hat der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger einschlägige Daten zu den Krankenständen versicherter Personen im Erwerbsalter zur Verfügung gestellt.

### 2 Worum geht es?

#### Krankenstand: die medizinische Einschätzung ...

Das Auftreten von gesundheitlicher Beeinträchtigung legt den betroffenen Frauen und Männern meist Einschränkungen des gewohnten Tätigkeitsfeldes nahe. Dies mag auch den beruflichen Arbeitsplatz betreffen. In diesem Fall entscheidet eine medizinische Diagnose darüber, ob ein Krankenstand geboten ist, sofern die Person überhaupt einen Arzt bzw. eine Ärztin aufgesucht hat.

<sup>1</sup> Gamper, Jutta/Holl, Jürgen/ Kernbeiß, Günter Kernbeiß/Wagner-Pinter, Michael (2019): Krankenstand als Signal und Herausforderung. Wien. Download der Langfassung in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter [www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=12896](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=12896). Ergänzende Hinweise zur Datenbasis dieser Studie: Diese Ergebnisse sind mithilfe einer Datenbasis gewonnen worden, die folgende beiden Charakteristika aufweist: A: Geschäftsfälle des AMS (N = 630.753) im Zeitraum zwischen 1. Juli 2014 und 30. Juni 2016. B: Der Personenkreis erfüllt die folgenden Bedingungen: a) im Jahr 2014 zwischen 25 und 52 Jahre alt, b) in den Jahren 2014–2016 in Österreich wohnhaft und c) jeweils versicherungsrechtlich erfasst.

#### ... und die Betroffenenperspektive

In diesem Sinn hängt ein Krankenstand stets von zwei Faktoren ab, nämlich einerseits von den nach medizinischen Kriterien feststellbaren gesundheitlichen Belastungen und den daraus folgenden Schritten therapeutischer Intervention (einschließlich der Perioden von Rekonvaleszenz) und andererseits von der individuellen Einschätzung der betroffenen Frauen und Männer im Hinblick auf die Sinnhaftigkeit einer temporären Unterbrechung in der Erbringung arbeitsplatztypischer Leistungsanforderungen.

#### Temporärer Abfall der Leistungsfähigkeit ...

Unabhängig davon, welches Gewicht diese beiden Faktoren (medizinische Einschätzung und Betroffenenperspektive) jeweils besitzen, ist die Inanspruchnahme eines Krankenstandes ein Ereignis, das von »Dritten« als Signal wahrgenommen wird, und zwar als Signal eines temporären Abfallens der Leistungsfähigkeit der betreffenden Person.

#### ... ein Signal an »Dritte« (Betrieb, Krankenkassen)

Zu diesem Kreis von »Dritten« gehören jedenfalls Arbeitgeber. Allerdings auch die Krankenkassen, wie das Programm »fitzwork«<sup>2</sup> des Sozialministeriumservice zeigt. Es zielt darauf ab, bei einer Häufung von Krankenständen die betroffenen Frauen und Männer zu ermutigen, eine weitergehende Klärung ihres Gesundheitszustandes vorzunehmen, insbesondere auch, um das Risiko einer Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zu verringern oder eine berufliche Neuorientierung (im Falle einer Unvereinbarkeit der arbeitsplatztypischen Anforderungen mit dem Grad an individueller Belastbarkeit) anzuregen.

#### Auch von Relevanz für das AMS im Hinblick auf den arbeitsmarktpolitischen Auftrag

Zu dem Kreis der »Dritten«, die sich mit Krankenständen als Signal temporären Leistungsabfalls auseinandersetzen, gehört auch das AMS. Dieses Interesse ergibt sich aus der Rolle, die das AMS im Zusammenhang mit dem arbeitsmarktpolitischen Geschehen einnimmt.

<sup>2</sup> [www.fitzwork.at](http://www.fitzwork.at).

### 3 Fragestellungen, die sich in diesem Kontext für das AMS ergeben

#### Frage 1: Macht Krankheit arbeitslos?

Nimmt das Ausmaß an Krankenstandstagen (Frequenz, Dauer) in der »vorangegangenen« Beschäftigung einen Einfluss auf das Eintreten und den zu erwartenden Verlauf von Arbeitslosigkeit?

#### Frage 2: Zunehmende Belastung während der Arbeitslosigkeit?

Führt eine mehr oder minder lang andauernde Arbeitslosigkeit zu mehr Krankenstandstagen in der Arbeitslosigkeit?

#### Frage 3: Effektivität von Förderungen im Fall von Krankenstandsbelastungen?

Nehmen krankensstandsbedingte Unterbrechungen von Aktivitäten, die durch eine Förderung des AMS ermöglicht werden, einen Einfluss auf deren Erfolg im Hinblick auf die angestrebte Beschäftigungsintegration?

#### Frage 4: Anhaltende Belastung nach der Arbeitslosigkeit?

Kommt es in der auf die Arbeitslosigkeit folgenden Beschäftigung zu einer fortgesetzten Tendenz in Richtung vermehrter Krankenstandstage?

#### Frage 5: Keine Beschäftigung nach dem Ende des Geschäftsfalles?

Nimmt die Höhe der gesundheitlichen Belastung einen Einfluss darauf, ob die betroffene Person nach dem Ende des Geschäftsfalles innerhalb von einem Monat überhaupt eine Beschäftigung<sup>3</sup> aufnimmt?

### 4 Hauptergebnisse der Studie

#### Krankenstände: die medizinische Diagnose ...

Die Inanspruchnahme von Krankenstandstagen hängt einerseits von den nach medizinischen Kriterien feststellbaren gesundheitlichen Belastungen und den daraus folgenden Schritten therapeutischer Interventionen (einschließlich der Perioden von Rekonvaleszenz) ab.

#### ... und die individuelle Perspektive der betroffenen Frauen und Männer

Andererseits kommt es auch auf die individuellen Einschätzungen der betroffenen Frauen und Männer an, und zwar im Hinblick auf die Angemessenheit und Sinnhaftigkeit einer temporären Unterbrechung in der Erfüllung von Leistungsanforderungen, die sich am Arbeitsplatz des Beschäftigungsverhältnisses (oder gegebenenfalls während einer Arbeitslosigkeit) stellen.

#### Jedenfalls ein Signal und eine Herausforderung ...

Unabhängig davon, welches Gewicht diese beiden Faktoren (medizinische Einschätzung und Betroffenenperspektive) jeweils besitzen, geht von der Inanspruchnahme von Krankenstandstagen stets ein Signal aus, nämlich im Hinblick auf einen (relativ kurz oder länger anhaltenden) Abfall der Leistungsfähigkeit, gemessen am individuellen Niveau, das die Betroffenen üblicherweise erbringen.

#### ... in abgestufter Intensität ...

Ein solches Signal eingeschränkter Leistungsfähigkeit kann sehr schwach sein, wenn die Krankheitsdauer kurz ist; es kann mit zunehmender Dauer merklich oder (auch für die soziale und berufliche Umwelt) im Hinblick auf die mit den gesundheitlichen Belastungen verbundenen Herausforderungen unübersehbar werden.

#### ... als »leicht«, »mittel«, »hoch«

Im Rahmen dieser Studie gelten bis zu acht Krankenstandstage (im Laufe von zwölf Monaten) als Ausdruck »leichter« Belastung, neun bis 19 Krankenstandstage als »mittlere« und mehr als 19 Tage als »schwere« Belastung (oder entsprechend weniger als zwei Prozent, zwei bis sechs Prozent, sechs Prozent und mehr der in die Beobachtung einzubeziehenden Zeitperiode).

#### Einfluss auf die Aufrechterhaltung einer Beschäftigung und das Risiko und die Dauer von Arbeitslosigkeit

Gesundheitliche Belastungen mögen auf die Dauer und Art der Beschäftigung wenig Einfluss nehmen (so insbesondere, wenn sie leichter Natur sind). Sie können aber auch die Aufrechterhaltung eines Beschäftigungsverhältnisses erschweren, was nahtlos in Arbeitslosigkeit münden kann. Länge und Verlauf der Arbeitslosigkeit mag (unter bestimmten Konstellationen) zu einer weiteren Zunahme an Krankheitsbelastungen führen, etwa als Folge von entmutigenden Erfahrungen beim Versuch einer erneuten Beschäftigungsaufnahme trotz Unterstützung und Förderung durch das AMS.

Im ungünstigsten Fall geben die Betroffenen ihre Arbeitsmarktbeteiligung auf. Gelingt eine erneute Beschäftigungsaufnahme, so mag sich herausstellen, dass die gesundheitlichen Belastungen im Laufe der Arbeitslosigkeit geringer oder schwerer geworden sind, was sich gegebenenfalls an der Ab- oder Zunahme an Krankenstandstagen in dem auf die Arbeitslosigkeit folgenden Beschäftigungsverhältnis (gegenüber dem vorangehenden) manifestiert.

#### Unterschiedliche Konstellationen ...

Wie wahrscheinlich solche Verläufe sind, hängt von den Konstellationen ab, unter denen sie erfolgen. Spielt etwa das Ausmaß an Krankenstandstagen im Beschäftigungsverhältnis »davor« eine bestimmende Rolle? Oder eine bereits fragmentierte Erwerbsbiographie mit wiederkehrenden Perioden, in denen die Betroffenen immer wieder das Arbeitsmarktgeschehen verlassen haben? Oder die Dauer der Arbeitslosigkeit? Oder das Auftreten von Krankenstandslasten in »kritischen« Phasen (wie etwa während der vom AMS geförderten Aktivitäten), in denen es auf »volle« Leistungsfähigkeit ankäme?

<sup>3</sup> Beschäftigung: unselbständige, voll versicherungspflichtige Beschäftigungsformen, die unmittelbar (innerhalb eines Monats) an den Geschäftsfall angrenzen. Geschäftsfall: entsprechend der Definition des AMS inklusive Zeiten mit »SC«.

### ... als analytischer Ansatz

Solche Konstellationen können zwar nicht als »Ursachen« interpretiert werden, wohl aber als Rahmenbedingungen, in denen die Interaktion zwischen Krankenstandsbelastung und Erwerbsverlauf sichtbar wird, und zwar der Verlauf »Beschäftigung – Arbeitslosigkeit – erneute Beschäftigung«. Dies ist der analytische Ansatz, innerhalb dessen die empirischen Beobachtungen dieser Studie gewonnen worden sind.

### Außerhalb des Fokus: Verläufe mit »nachfolgendem« (temporärem) Ausstieg aus dem Arbeitsmarktgeschehen ...

Der Fokus der Studie ist nicht auf Verläufe gerichtet, in denen auf die Arbeitslosigkeit (AMS-Geschäftsfälle) ein temporärer Ausstieg aus dem Arbeitsmarktgeschehen folgt. Dennoch sind auch solche Verläufe ausgewertet worden, um vorweg eine Einschätzung zu gewinnen, ob ihre »Ausblendung« die Resultate der Verlaufsanalysen »Beschäftigung – Arbeitslosigkeit – Beschäftigung« stark verzerrt.

### ... unter besonderer Berücksichtigung von Langzeitarbeitslosigkeit

Die Verläufe mit temporärem Ausstieg machen bei insgesamt rund 630.000 einbezogenen Geschäftsfällen zwischen zehn Prozent (innerhalb der niedrigen Belastung), elf Prozent (mittlere Belastung) und 16 Prozent (hohe Belastung) aus, wobei sich die Belastungen jeweils auf das vorangehende Beschäftigungsverhältnis beziehen. Während der Arbeitslosigkeit bleibt der Anteil der leicht Belasteten (rund 69 Prozent) gleich, jener der mittel Belasteten (9,5 Prozent) nimmt ab, jener der schwer Belasteten nimmt zu (von 14 Prozent auf rund 21 Prozent). Wird die Konstellation einer längeren Arbeitslosigkeit gesondert ausgewertet, so ist der Anteil der hohen Belastungen deutlich höher, aber er unterscheidet sich kaum zwischen vorlaufender Beschäftigung und nachfolgender Arbeitslosigkeit.

## 5 Fazit

### Fazit 1

Als Fazit ergibt sich: In der Konstellation, in der hohe Krankenstandsbelastung in der vorangehenden Beschäftigung und lange Arbeitslosigkeit in Kombination auftreten, besteht ein erhöhtes Risiko (rund ein Viertel der Fälle des betreffenden Personenkreises) eines nachfolgenden temporären Ausstieges; dies trifft auf rund 0,5 Prozent der in die Analyse einbezogenen Fälle zu.

**Im Fokus:** »Beschäftigung – Arbeitslosigkeit – Beschäftigung«  
Der eigentliche Fokus der Studie liegt auf jenen Verläufen, in denen »Beschäftigung – Arbeitslosigkeit – Beschäftigung« aufgetreten sind. Dies ist in 160.752 Geschäftsfällen der einbezogenen Personenkreise möglich.

### Konstellation: Häufig wiederkehrender Wechsel von »Beschäftigung« und »Arbeitslosigkeit«

Die erste näher untersuchte Konstellation ist jene, in der ein wiederkehrender Wechsel zwischen »Beschäftigung – Arbeits-

losigkeit – Beschäftigung« auftritt, wie dies etwa (aber nicht nur) bei Saisonarbeitslosigkeit der Fall ist. Die Krankenstandslasten während der vorausgehenden Beschäftigung sind zu 84,2 Prozent niedrig, zu 7,4 Prozent mittel und zu 8,5 Prozent hoch. Die betreffenden Personen besitzen sehr gute Chancen auf eine Wiederaufnahme von Beschäftigung innerhalb eines gut überschaubaren Zeitraumes (Frauen besitzen etwas höhere Chancen als Männer; die Altersgruppe »25–34 Jahre« etwas niedrigere als ältere Jahrgänge).

Im Übergang von Beschäftigung zu Arbeitslosigkeit bleiben die Krankenstandslasten für rund acht von zehn Personen (81,7 Prozent) unverändert. Im direkten Vergleich der vorangehenden mit der nachfolgenden Beschäftigung ist das Ausmaß der Krankenstandslasten in rund 76 Prozent der Fälle unverändert, in rund elf Prozent der Fälle nehmen sie ab, in 13 Prozent der Fälle nehmen sie zu. Unter Personen mit niedriger Krankenstandsbelastung ist die Stabilität (86,3 Prozent) ausgeprägter. Bei mittlerer und hoher Belastung in vorangegangenen Beschäftigungsverhältnissen tritt in rund 67 Prozent bzw. rund 70 Prozent eine Verbesserung, d.h. eine Verringerung der Krankenstandslasten, ein.

### Fazit 2

Daraus ergibt sich folgendes Fazit: Bei häufigerem Wechsel zwischen Beschäftigung und Arbeitslosigkeit tritt bei niedriger Ausgangsbelastung kaum eine Veränderung der Krankenstandslasten auf; bei mittlerer und hoher Ausgangsbelastung tritt hingegen in vielen Fällen eine Verbesserung ein. Per saldo tritt eine geringfügige Zunahme (plus zwei Prozentpunkte) der Krankenstandslasten ein.

### Konstellation: Kurze Arbeitslosigkeit zwischen zwei relativ längeren Beschäftigungsverhältnissen

Die zweite näher untersuchte Konstellation betrifft jene Verläufe, in denen jeweils etwas längere Beschäftigungsverhältnisse von einer kurzfristigen Arbeitslosigkeit unterbrochen werden. Im Vergleich zu der vorigen Konstellation werden vor allem folgende Unterschiede sichtbar: Die Anteile der in der vorangehenden Beschäftigung mittel (21,6 Prozent) und hoch (14,5 Prozent) belasteten Personen sind ausgeprägter.

Die Chancen auf eine rasche Wiederaufnahme einer Beschäftigung liegen zum Zeitpunkt des Geschäftsfallbeginnes deutlich niedriger (66 Prozent) als unter der ersten Konstellation. Die Krankenstandslasten bleiben im Übergang von Beschäftigung zu Arbeitslosigkeit für 62,7 Prozent unverändert. Das gilt nahezu gleichermaßen für Frauen und Männer wie für die verschiedenen Altersgruppen. Im direkten Vergleich zwischen vorangehenden und nachfolgenden Beschäftigungsverhältnissen bleibt die Krankenstandsbelastung für rund sechs von zehn Personen (60,3 Prozent) unverändert. Bei 23,3 Prozent tritt eine Verbesserung, bei 16,4 Prozent eine Verschlechterung, also eine Zunahme der Krankenstandstage, ein. Die Veränderungsanteile liegen über jenen der vorangehend beschriebenen Konstellation. Allerdings mit einem wichtigen Unterschied: Per saldo nimmt die Krankenstandsbelastung (»vorher«/»nachher«) unter dieser Konstellation um 6,9 Prozentpunkte ab. Dies gilt innerhalb eines engen Intervalls sowohl für Frauen/Männer als auch für die drei Altersgruppen.

### Fazit 3

Das ergibt folgendes Fazit: In der Konstellation einer kurzfristigen Unterbrechung länger andauernder Beschäftigungsverhältnisse durch eine kürzere Arbeitslosigkeit bleiben bei rund sechs von zehn Personen die Krankenstandslasten unverändert. Bei rund einem Viertel (23,3 Prozent) tritt eine Verbesserung (Verringerung) der Krankenstandslasten ein. Insgesamt verringern sich die Krankenstandslasten zwischen vorangehender und nachfolgender Beschäftigung um rund 6,9 Prozentpunkte.

#### Konstellation: Auf längere Beschäftigung folgt Langzeitarbeitslosigkeit

Eine weitere näher untersuchte Konstellation betrifft den Eintritt einer längeren Arbeitslosigkeit nach einem längeren Beschäftigungsverhältnis. Die Zahl dieser Fälle (N = 3.266) ist deutlich kleiner als unter den beiden vorangegangenen Konstellationen. Der Anteil der Personen mit niedriger Krankenstandsbelastung (47 Prozent) ist im Vergleich geringer, jener der Gruppe »mittel« (23,6 Prozent) und jener der Gruppe »hoch« (29,5 Prozent) dagegen höher. Die Chancen, in einem überschaubaren Zeitraum erneut am Arbeitsmarkt wieder Fuß fassen zu können, sind deutlich geringer (47 Prozent) als in den beiden bereits analysierten Konstellationen. Frauen (43,4 Prozent) haben niedrigere Chancen als Männer (50,8 Prozent), ebenso die Altersgruppe »45–54 Jahre« im Vergleich zu jüngeren Jahrgängen. (Die Integrationschancen beziehen sich auf den Zeitpunkt des Beginns der Geschäftsfälle.)

Für nicht ganz die Hälfte der Personen (48 Prozent) bleibt die Krankenstandslast im Übergang von »Beschäftigung« zu »Arbeitslosigkeit« unverändert.

Das gilt gleichermaßen für Frauen und Männer: Für die Altersgruppe »25–34 Jahre« ist die Stabilität etwas geringer (45,2 Prozent). Im direkten Vergleich der Beschäftigungsverhältnisse »davor«/»danach« treten ebenfalls bei knapp der Hälfte (47,8 Prozent) keine Veränderungen in den Krankenstandslasten auf. Bei 38,1 Prozent der Personen kommt es zu einer Verbesserung (Rückgang der Lasten), bei 14,1 Prozent zu einer Verschlechterung. Per saldo entspricht das einer Verbesserung um 24 Prozentpunkte.

### Fazit 4

Das ergibt folgendes Fazit: Bei knapp der Hälfte der Personen bleiben unter dieser Konstellation die Krankenstandslasten unverändert. Per saldo war die Unterbrechung des Beschäftigungsverlaufes selbst durch eine Langzeitarbeitslosigkeit mit einer deutlichen Verringerung der Krankenstandslasten verbunden.

#### Konstellation: Krankenstandslasten während einer vom AMS geförderten Aktivität

Eine für das AMS besonders relevante Konstellation betrifft das Auftreten von Krankenstandslasten bei Personen, die sich gerade in einer vom AMS geförderten Aktivität engagieren.

Dies ist bei rund 20 Prozent der (insgesamt 20.671) einbezogenen Geschäftsfälle der Fall. Das Auftreten einer solchen Belastung ist bei Frauen (23 Prozent) etwas höher als bei Männern, bei älteren Jahrgängen nur etwas höher als bei jüngeren Altersgruppen.

#### Vergleich zweier geförderter Personengruppen

Der mit einer Krankenstandsbelastung zu erwartende Leistungsabfall wirft die Frage auf, ob dadurch der von der geförderten Aktivität ausgehende Integrationseffekt abgeschwächt wird. Deren Beantwortung erfordert den Vergleich zwischen zwei Gruppen von Teilnehmenden geförderter Aktivitäten: jener »mit« und jener »ohne« Krankenstandslasten.

Dabei wird die Höhe des Integrationseffektes als Differenz gemessen, und zwar als Differenz zwischen den erwarteten Integrationschancen (zu Beginn des Geschäftsfalles) und der beobachteten Integrationsquote.

#### Krankenstandslasten im Zeitraum der geförderten Aktivität beeinflussen die nachfolgende Beschäftigungsintegration

Dabei zeigt sich folgendes Bild: Sowohl bei Personen »mit« als auch »ohne« Krankenstandslasten ergibt sich ein positiver Integrationseffekt (die beobachtete Beschäftigungsintegration liegt höher als die erwartete Chance). Allerdings ist der Integrationseffekt unter der »Ohne«-Gruppe (+19,8 Prozentpunkte) höher als in der »Mit«-Gruppe (+14,2 Prozentpunkte). Der Abstand von +5,6 Prozentpunkte spiegelt den dämpfenden Effekt der Krankenstandsbelastung wider. Dieser dämpfende Effekt ist bei Frauen und Männern etwa gleich hoch und nimmt mit dem Alter stark zu: von nur 0,9 Prozentpunkte (»25–34 Jahre«) auf 6,5 Prozentpunkte (»35–44 Jahre«) bzw. auf ein Plus von 2,7 Prozentpunkten (»45–54 Jahre«). Er ist beim Förderungstyp »Beschäftigung« (+16 Prozentpunkte) am ausgeprägtesten, bei »Qualifizierung« (+7,8 Prozentpunkte) deutlich niedriger, beim Förderungstyp »Unterstützung« (+5,6 Prozentpunkte) noch niedriger.

### Fazit 5

Das ergibt folgendes Fazit: Das Auftreten von Krankenstandslasten dämpft den Integrationseffekt, der von den vom AMS geförderten Aktivitäten ausgeht, in einem erheblichen Ausmaß; dies betrifft rund jede fünfte geförderte Person.

## 6 Gesamtschau

In einer über detaillierte Differenzierungen hinausgehenden Gesamtschau treten folgende Beobachtungen hervor:

- Mit höheren Krankenstandslasten in dem »vorangehenden« Beschäftigungsverhältnis nehmen a) die Chancen ab, bei Eintritt von Arbeitslosigkeit am Arbeitsmarkt wieder rasch Fuß zu fassen, und b) steigt das Risiko nach dem Ende der Arbeitslosigkeit, (temporär) aus dem Arbeitsmarkt auszusteigen.
- Während der Arbeitslosigkeit (auch bei längeren Geschäftsfällen) bleibt die Krankenstandslast gegenüber dem vorangehenden Beschäftigungsverhältnis überwiegend unverändert. Es kommt bei Einbeziehung der nachfolgenden Beschäftigung sogar per saldo zu einer Verringerung der Krankenstandslasten im Verlauf »Beschäftigung – Arbeitslosigkeit – Beschäftigung«.
- Das Auftreten von Krankenstandslasten während einer vom AMS geförderten Aktivität führt zu einer deutlichen Schwächung des Integrationseffektes (im Hinblick auf Beschäftigung), der von AMS-Förderungen ausgeht.



**Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report«**  
**Download unter [www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at) im Menüpunkt »E-Library«**



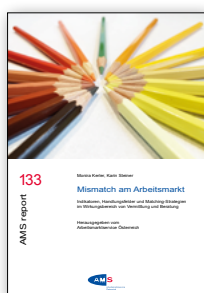
AMS report 130  
*Sabine Etl, Raoul Biltgen, Elli Scambor*  
**Neue Wege in der arbeitsmarktorientierten Beratung und Betreuung von Männern**  
 Das Projekt »Männer BBE« des AMS Wien und der Männerberatung Wien

ISBN 978-3-85495-642-8



AMS report 131/132  
*Monira Kerler, Sofia Kirilova, Claudia Liebeswar*  
**Bildungs- und Berufsberatung für den tertiären Aus- und Weiterbildungssektor und Arbeitsmarkt**  
 Zielgruppen- und Bedarfsanalyse mit besonderem Fokus auf die Weiterentwicklung des Informationsangebotes des AMS

ISBN 978-3-85495-643-6



AMS report 133  
*Monira Kerler, Karin Steiner*  
**Mismatch am Arbeitsmarkt**  
 Indikatoren, Handlungsfelder und Matching-Strategien im Wirkungsbereich von Vermittlung und Beratung

ISBN 978-3-85495-645-2



AMS report 134  
*Regina Haberfellner, René Sturm*  
**Hochschulabsolventinnen und Soft Skills aus Arbeitsmarktperspektive**

ISBN 978-3-85495-646-0



AMS report 135  
*Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Matthias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer*  
**Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2023**  
 Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick

ISBN 978-3-85495-647-9



AMS report 136  
*Birgit Aigner-Walder, Marika Gruber*  
**Jugendarbeitslosigkeit und Migration im ländlichen Raum**  
 Analyse am Beispiel des Bundeslandes Kärnten

ISBN 978-3-85495-648-7

**[www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at)**

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

**Anschrift der AutorInnen**

Synthesis Forschung Gesellschaft m.b.H.  
 Mariahilfer Straße 105/Stiege 2/13, 1060 Wien  
 Tel.: 01 3106325  
 E-Mail: [office@synthesis.co.at](mailto:office@synthesis.co.at)  
 Internet: [www.synthesis.co.at](http://www.synthesis.co.at)

Alle Publikationen der Reihe **AMS info** können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Qualifikationsstrukturbericht, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – [www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at).

Ausgewählte Themen aus der AMS-Forschung werden in der Reihe **AMS report** veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder bei der Communicatio bestellt werden. AMS report – Einzelbestellungen € 6,- (inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten).

Bestellungen (schriftlich) bitte an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, 1190 Wien, E-Mail: [verlag@communicatio.cc](mailto:verlag@communicatio.cc), Internet: [www.communicatio.cc](http://www.communicatio.cc)

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien

Mai 2020 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

